

## **Gressel, Johann Georg: An ein keusches Frauen-Zimmer (1716)**

1 Was soll mein schwacher Kiel hier vor ein Opffer bringen/  
2 Allwo die Schmeichelung nicht darf zu finden seyn?  
3 Wo nicht die Lustbarkeit darf aus der Feder dringen/  
4 Auch nicht die matte Hand darf  
5 Ich muß ein reines Blatt vor ihre Füsse legen/  
6 Das kein  
7 Die Zeilen dürffen nicht verdeckte Gallen hegen/  
8 Als die von ferne flieht ihr tugendhaffter Geist.  
9 Derhalben lieffer ich nur diese schlechte Riegen/  
10 Und zahle meine Schuld mit blossen Worten ab/  
11 Mein Unvermögen läßt von mir nichts bessers kriegen/  
12 Weil ich den  
13 Ich bin auf dem  
14 Auf  
15 So hat auch  
16 Durch angebohrnen Witz und Zierde nicht geätzt.  
17 Ich bringe meine Pflicht nicht in geschminckten Worten/  
18 Nicht unter Prahlerey der schnöden Eitelkeit/  
19 Ich tiesche schwartzes Brodt nicht angemachte Torten  
20 Von Wind und Wasser auf/ die wol ein ander weyht.  
21 Ein ander prange sehr mit grossen  
22 Und mit getünchter Pracht der falschen Gleißnerey/  
23 Er mache sich berühmt mit seines Maules-Renten  
24 So zeigt sich doch zuletzt/ daß er ein Lügner sey.  
25 Kan ich nicht Adlern gleich bis an die Wolcken tragen  
26 Jhr zugehörigs Lob/ und muß ich niedrig gehn/  
27 So will ich Schwalben gleich es durch die Gassen jagen  
28 Denn wird die  
29 Fehlt hier  
30 Wird nicht ein  
31 Der seines Nahmens Ruhm bis an die Wolcken schwunge  
32 Führt mich ein  
33 Singt nicht ein kluger Schwaan hier seine Wunder-Lieder/

34 So wird ihr doch die Ganß nicht gar entgegen seyn.  
35 Es trotzt ein Stammler auch bey ihren Gunst-Gefieder/  
36 Bey ihr muß  
37 Doch endlich auch einmahl beym End Zweck anzulangen/  
38 So ziert den schönen Leib auch ein beliebter Geist/  
39 Und der  
40 Den  
41 Die Augen blitzen Gluht/ die Wangen zeugen Rosen/  
42 Darinnen zarte Milch nett untermischet ist/  
43 Die Adern quillen auf und gleichen den Turckosen/  
44 Die ihre Glieder-Schnee in höchster Anmuth küßt.  
45 Dis hat ein treuer Knecht in Eile aufgesetzt/  
46 Und mit gezwungner Macht den stumpfen Kiel beseelt/  
47 Daß er sich/ doch mit Müh/ in  
48 Und diese schlechte Schrifft mit dem Papier vermählt.

(Textopus: An ein keusches Frauen-Zimmer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/208>)